

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (1997)
Heft: 15

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Kartographiehistorisches Colloquium in Bern

3. bis 5. Oktober 1996

Mit einer Rekordzahl von 120 Teilnehmern aus 10 Ländern wurde am Donnerstag im Vortragssaal des Geographischen Institutes der Universität Bern das 8. Kartographiehistorische Colloquium der deutschsprachigen Länder eröffnet. Die Konzeption der traditionell interdisziplinären Begegnung wurde erstmals im Rahmen einer vereinten Arbeitsgruppe der deutschen, österreichischen und schweizerischen Kartenhistoriker vorbereitet, um den gewohnt nachhaltigen Gedanken- und Meinungsaustausch der Fachleute besser zu koordinieren.

In diesem Sinne fand schon am Mittwochnachmittag, nach zwei fakultativen Besuchen im Bundesamt für Landestopographie und in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, die Sitzung der Arbeitsgruppe D-A-CH statt. Auf dem Programm der inzwischen auf ca. 30 Fachleute angewachsenen Arbeitsgruppe standen sieben Programmpunkte. Zu den wichtigsten Punkten gehörten Projektdiskussionen zur Vorbereitung einer Personenbiographie in der Geschichte der Kartographie, über das Regelwerk zur bibliographischen Erfassung handgezeichneter Altkarten und über die Vorbereitung weiterer Colloquien. Das Protokoll wird jeweils vom Vorsitzenden der Arbeitsgruppe, Wolfgang Scharfe, verfasst.

Nach der Eröffnung des Colloquiums am Donnerstagvormittag durch Arthur Dürst (Zürich), Wolfgang Scharfe (Berlin) und Hans-Uli Feldmann (Murten) begann das wissenschaftliche Programm mit insgesamt 30 Vorträgen und Berichten sowie neun Poster-Beiträgen. Im Hauptvortrag stellte Staatsarchivar Karl F. Wälchli (Bern) die Karten- und Plansammlung des Staates Bern vor. In der ersten Sitzung sprachen unter der Leitung von Wolfgang Scharfe zuerst Jürgen Lafrenz (Hamburg) über die kartographische Erfassung Kopenhagens bis 1757, Dagmar Unverhau (Berlin) über die Beispiele der Landesvermessung um 1761 in Schleswig-Holstein und Józef Babicz (Warschau) über die Mitteleuropakarte – *Germania tota tabella* – von Nicolaus Cusanus in der Redaktion von Nicolaus Germanus, ca. 1478, nach ihrer Inkunabeledition, Eystat 1491.

Am Nachmittag referierten unter der Leitung von Hans-Uli Feldmann zuerst Urban Schertenleib (Winterthur) über den Kartographen Fridolin Becker (1854–1922), Martin Rickenbacher (Bern) über das Alpenpanorama von Micheli du Crest von 1754 und Max Bühlmann (Zürich) über die Spezialkarte des Rheintals von Johannes Feer (1796). In der dritten Sitzung (Leiter Joachim Neumann) analysierte Wolfgang Lierz (Bornheim) den Alpenraum im Spiegel histo-



Fachgespräche auch an der Führung im Alpinen Museum.

rischer Eisenbahnkarten, Daniel Schlögl (München) demonstrierte die bayerischen Mautkarten von 1764 und 1769, Uwe Schwarz (Königswinter) sprach über Wiebeking's Flusskartierungen am Beispiel des Rheins und Jan Kozák mit dem Sprecher Rudolf Dušek (beide aus Prag) stellten die makroseismischen und Erdbeben-Informationen auf den Karten des 16.–19. Jahrhunderts dar. Am Abend stand die Besichtigung des Staatsarchives des Kantons Bern mit einer Einführung in die moderne Restaurierung, Archivierung und einer kleinen Ausstellung von Plänen des Johann Adam Riediger auf dem Programm. Zum Ausklang gab es im Kuppelraum der Universität Bern einen von der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie gespendeten Apéro. Deren Präsident Ernst Spiess begrüßte die Anwesenden mit einer launigen Ansprache.

Am Folgetag referierten in der vierten Sitzung (Leiter Wolfgang Lierz) zunächst Günter Schilder (Utrecht) über den «Riesen»-Atlas in London von ca. 1600, sein Schüler Peter van der Krogt (Utrecht) über den Katalog des Atlas Blaeu-van der Hem und Johannes Dörflinger (Wien) über den Einfluss des Nationalsozialismus auf die deutsche Atlaskartographie zwischen 1933 und 1945. In fünfter Sitzung (Leiter Günter Schilder) standen zwei Vorträge auf dem Programm: Ingrid Kretschmer (Wien) würdigte das kartographische Werk von Friedrich Simony (1813–1896) zu seinem 100. Todestag, und Gyula Pápay (Rostock) demonstrierte die Anwendung der Methoden der graphischen Datenverarbeitung, der Computerkartographie und der Geographischen Informationssysteme in der historisch-kartographischen Forschung.

In den Nachmittagssitzungen behandelten unter der Leitung von Ingrid Kretschmer zuerst Peter Fleischmann (Nürnberg) die Geländedarstellung in Nürnberger Karten des 16. Jahrhunderts, Werner Stams (Radebeul) den Einfluss kartographischer Technik

auf die Kartographie und Madlena Cavelti Hammer (Horw) machte eine Einführung in die abendliche Ausstellung «Das Bild der Alpen auf Reliefkarten». Zugleich wurde der dritte Poster-Markt seit 1992 eröffnet mit Beiträgen von Egon Klemp (Berlin), Thomas Klöti (Bern), Werner Kreuer (Swisttal), Vincenc Rajšp (Ljubljana), Günter Schilder (Utrecht), Krystyna Szykuła (Wrocław), Zolt Török (Budapest), Alexander Wolodtschenko (Dresden) sowie über den Hydrologischen Atlas der Schweiz (HADES) und das Inventar Historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS). In der siebten Sitzung berichtete unter der Leitung von Gabriele Recker (Bonn), die den abgereisten Kollegen Franz Wawrik aus Wien freundlicherweise vertrat, als erster Ivan Kupčik (München) über die Rekonstruktion der Kartenbilder verschollener Münchener Portolan-karten vom Anfang des 16. Jahrhunderts. Günther Koch (München) sprach über die handgezeichneten bayerischen Positionsblätter 1:25 000 aus den Jahren 1817–1870 und Dirk mit Joanna Blonk-van der Wijst (Breda) behandelten die geographischen Karten der Grafschaft Holland. Über das Deutsche Museum für Geographie und Erdkunde sprach Rudolf Habel (Gotha). Ein Besuch des Alpinen Museums unter der Führung von Madlena Cavelti Hammer und dem Direktor des Museums, Urs Kneubühl, mit Besichtigung der dortigen Sonderausstellung für die Teilnehmer des Colloquiums schloss die Vortragsreihe am zweiten Tag ab. Zur Vertiefung der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kontakte wurde ein gemeinsames Nachtessen im Kornhauskeller – einem Berner Traditionslokal – zur allgemeinen Zufriedenheit organisiert.

Die letzten zwei Sitzungen folgten am Samstag vormittags. Unter der Leitung von Dagmar Unverhau berichteten Antal András Deák (Esztergom) über die neu entdeckte Kroatienkarte von Müller, Kujtim Onuzi (Tirana) über die Geschichte der



Günter Schilder referiert über Blaeus Wandkarten im Rittersaal des Schlosses Burgdorf (Photos: Georg Zimmermann, Dresden).

geologischen Karten von Albanien, Jürgen Baumgart (Konstanz) über ein kurioses Weltkärtchen um 1500. Kurt Brunner leitete dann die abschliessende neunte Vortragsreihe zu folgenden Themen: Besonderheiten des Deutschlandblattes aus dem Verlag Homann von Markus Heinz (Wien), Salzburger Wechseljahre im Kartenbild 1803–1816 von Wilhelm Schaup (Castagnola), Stadtpläne und Veduten Wiens im 16. und 17. Jahrhundert von Karl Fischer (Wien) und schliesslich den Abschlussvortrag über die Brandenburg-Karte von Franz Ludwig Gusesfeld (1773) von Wolfgang Scharfe (Berlin). Eine Exkursion mit dem Bus führte am Nachmittag nach Burgdorf, dem «Tor zum Emmental», wo Günter Schilder im Rittersaal des Zähringerschlosses aus dem 10. Jahrhundert die dortigen Wandkarten der vier Kontinente von Willem Janszoon Blaeu mit fachkundigem und humorvollem Kommentar vorstellte. Der Abschlussakt, ein vom Verlag Cartographica Helvetica gespendeter Apéro, konnte im mittelalterlichen Ambiente nicht schöner sein. Gleichzeitig konnte auf den 70. Geburtstag von Arthur Dürst, dem Gründer und Leiter der Schweizer Arbeitsgruppe für Kartengeschichte, angestossen werden.

Den Organisatoren des bis jetzt grössten Colloquiums, Hans-Uli Feldmann (Kongressleiter), Markus Oehrli (Tagungsbüro), Thomas Klöti (Kassier), Hans-Rudolf Egli (Verbindung zum Geographischen Institut, Infrastruktur), Madlena Cavelti Hammer und Alfons Cavelti (Ausstellungen, Tagungsmappen) gehört für den störungsfreien Verlauf bester Dank. Mit der Gründung einer gemeinsamen Gruppe der deutschen, österreichischen und schweizerischen Kartographiehistoriker (D-A-CH) hat das Berner Colloquium eine neue Dimension erreicht. Das Interesse für die Forschung in der Kartographiegeschichte ist gross und die Organisatoren waren auch diesmal gezwungen,

eine enge Auswahl der Referate zu treffen. Zugelassen waren dabei nur Originalbeiträge, die bis dahin an keiner anderen Stelle veröffentlicht wurden. Das wissenschaftliche Niveau der dreissigminütigen Vorträge und fünfzehnminütigen Berichte war damit weniger unterschiedlich als früher, es blieb auch genug Zeit für die notwendigen Diskussionen. Erfreulich ist die steigende Zahl junger Vortragender, meistens frische Uni-Absolventen (Bonn, München, Wien), die Mut haben, neue Themen aufzugreifen. Von einigen Vortragenden könnte man zukünftig verlangen, die angekündigten Themen rigoros einzuhalten und nur die neuesten Erkenntnisse der Forschung zu präsentieren. Alle Vorträge, Berichte und Poster-Beiträge werden in Form der bereits veröffentlichten sechs Bände 1997 vom Verlag Cartographica Helvetica herausgegeben. In der Publikationsreihe des Colloquiums wurden seit Bayreuth '82 insgesamt 168 meistens Originalbeiträge herausgegeben, ohne die Berner Referate dazu zu zählen. Es bleibt zu wünschen, dass auch das nächste Colloquium vom 30. September bis 2. Oktober 1998 in Rostock und Schwerin ebenso erfolgreich organisiert werden kann, wie es in Bern der Fall war. Es wird keine leichte Aufgabe werden, denn «Bern '96» hat für die historisch-kartographischen Tagungen neue Massstäbe gesetzt.

Ivan Kupčik, München

15. Symposium der International Map Collectors' Society (IMCoS) in Riga

6. bis 9. Oktober 1996

Sie werden sich fragen, wie es kommt, dass ein Schweizer Kartensammler die weite Reise ins Baltikum antritt, wenn doch zur gleichen Zeit und praktisch vor seiner Haustüre das Colloquium in Bern stattfindet. Die Frage ist berechtigt und bedarf deshalb einer

kurzen Antwort: Als IMCoS-Mitglied wusste ich seit längerer Zeit von diesem Treffen in Lettland, aber ein langjähriger Freund aus München – ein begeisterter Sammler baltischer Karten – wusste nichts davon, weshalb ich vorschlug, ihn zu begleiten. Auch wusste ich, dass er mir dort Land und Leute würde näherbringen können.

Aus 14 Ländern (gar aus Australien und von den Philippinen) sind 67 Damen und Herren nach Riga gefahren und das Ziel der meisten von ihnen war es, drei Dinge zu erleben: Freundschaftliches Wiedertreffen der Vereinsmitglieder, sich Kenntnisse über die Kartographie im Baltikum zu verschaffen und neben den Museen und Archiven auch etwas vom lettischen Land kennen zu lernen.

Der Verein wird geleitet von Oswald Dreyer-Eimbcke aus Hamburg als Präsidenten und von Mrs Susan Gole aus Grossbritannien als Chairman. (Man beachte, wie unkompliziert die englische Sprache und die Englisch Sprechenden den Terminus «Chairman» auch für eine Frau anwenden!) Die Vorträge fanden in englischer Sprache (für beide Seiten manchmal mit etwelchen Schwierigkeiten) im ehrwürdigen Saal des Senats der Universität Riga statt. Die lokale Führung lag in den Händen von Dr. Janis Strauchmanis, Professor für Geographie, der in liebenswürdiger Art und Weise versuchte, die grosse Schar Besucher in seinen Zügeln zu halten.

Eine fachliche Wertung dieses Symposiums ist unabdingbar verknüpft mit der aktuellen Bewertung der wissenschaftlichen Situation der baltischen Länder. Seit dem Zweiten Weltkrieg konnten die Länder Westeuropas mehr oder weniger unbehelligt ihre wissenschaftlichen Studien vorantreiben, in den baltischen Staaten ist das erst seit wenigen Jahren ungehindert möglich. Von einem Vakuum gar zu sprechen wäre wahrscheinlich übertrieben, doch hatte ich den Eindruck, dass hier mit viel Enthusiasmus und Engagement daran gegangen wird, ein ähnliches Niveau anzustreben.

Vor allem bedauerte Dr. Strauchmanis in seinem Referat die grossen Lücken in der Katalogisierung baltischer Karten und sah vor allem die grossen Probleme, die sich durch die wechselnden und langjährigen Besetzungen der Länder in Bezug auf modernere Karten heute ergeben. Sein Aufruf, man möge sich aktiv an der Bestandesaufnahme beteiligen, stiess auf grosses Verständnis, doch nur wenige der Anwesenden wären zu dieser Arbeit überhaupt berufen. Leider musste der Vortrag über die Bestände seltener Karten in der Russischen Nationalbibliothek ausfallen; hingegen stellte Prof. J. Kletnieks aus Riga die erste Livland-Karte von Jan Porticus vor. Christopher Terrel aus Grossbritannien erzählte dann die interessante Geschichte des erfolgreichen Meeres-Kartographen Captain Bartholomew Sul-

livan, der im Baltischen Krieg 1854/56 entscheidend mithalf, der Flotte der Alliierten zum Sieg zu verhelfen. Frau Prof. Alma Brazuniene von der Universität Vilnius in Litauen stellte die bedeutenden kartographischen Schätze ihres Instituts vor und Frau A. Ubarste berichtete über eine schwierige aber erfolgreiche Restaurierung eines alten Stadtplans von Jelgava (Mitau) aus dem Jahr 1652.

Über ein erstes Treffen der IMCoS-Mitglieder am Sonntag, 6. Oktober, kann der Berichterstatter nichts vermelden, seine etwas verspätete Ankunft aus dem estnischen Tallinn (Reval) verhinderte eine Teilnahme.

Am Nachmittag des 7. Oktobers besuchte die grosse Schar nacheinander die Lettische Nationalbibliothek, das Museum zur Geschichte und der Navigation sowie das historische Haus Mentzendorf. Überall zeigte man uns viele alte Karten, aber auch jüngere Pläne einzelner Städte und Ländereien. Der lange Fussmarsch wurde – für jedermann willkommen – von einem kurzen Orgelkonzert im Rigaer Dom unterbrochen.

Der Nachmittag des 8. Oktobers war für den Besuch des Lettischen Historischen Archivs vorgesehen, das im Besitz einer reichen Sammlung alter liv- und kurländischer Strassen- und Güterkarten ist. Diese Karten, die teilweise auf Befehl des damaligen Landesherren (des schwedischen Königs) angefertigt wurden, sind für Volkskundler, Geographen und Kartographen eine wahre Fundgrube. Sie lassen auch die Erkenntnis durchschimmern, dass die jahrhundertalte deutsch-baltische Besiedlung der drei Staaten diese nachhaltig geprägt hat.

Der 9. Oktober blieb einer ganztägigen Exkursion vorbehalten. Ein doppelstöckiger Bus entführte die Gesellschaft zuerst in knapp zwei Stunden zum alten Ort Kuldīga (Goldingen) und dann nach etwa gleicher Reisezeit ins kurländische Rundale, wo die wohl etwas kleinere aber immer noch beeindruckende «Ausgabe» des St. Petersburger Winterpalastes eingehend besichtigt wurde. Mit Bewunderung nahm man von den (über-)grossen Bemühungen Kenntnis, wie an diesem Ort eine Restaurierung vorangetrieben wird, nachdem jede Besatzungsmacht, die sich im Verlauf der Jahrzehnte abgelöst hatte, wertvolles Inventar einfach «mitgenommen» hatte.

Wer, wie der Berichterstatter, die baltischen Staaten zum ersten Mal besuchte, kehrte beeindruckt nach Hause. Das Symposium zeigte uns nicht nur viele alte und jüngere Karten, nicht nur Museen, Bibliotheken und Archive, sondern – und vielleicht vor allem – auch die bewundernswerten Anstrengungen dieser Länder, in ihrer wiedergewonnenen und hoffentlich nun dauerhaften Freiheit Freude, Wohlstand und längstverdiente politische Ruhe zu finden.

Hans Peter Rohr, Schaffhausen

Publikationen

Eine Ergänzung der Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz von Mercator bis 1802

Von Franchino Giudicetti

Murten: Verlag Cartographica Helvetica, 1996. (Sonderheft Nr. 11). 61 Seiten mit 30 schwarzweissen Abbildungen und 2 Tabellen, 21 x 29,7 cm. ISSN 1015-8480, brosch., SFr. 28.–.

Fast vierzig Jahre sind nun vergangen, seit Walter Blumers grundlegende *Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz von Anfang bis 1802* von der Schweizerischen Landesbibliothek herausgegeben worden ist. Dieses Werk ist heute ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle Kartenhistoriker. Seither sind aber zahlreiche, Blumer noch nicht bekannte Schweizer Karten hinzugekommen; vor allem sind solche in ausländischen Bibliographien, die in den letzten Jahren erschienen sind, verzeichnet. Deshalb ist es sehr verdankenswert, dass Franchino Giudicetti es unternommen hat, eine Ergänzung zu diesem Werk herauszubringen. Giudicetti hat schon Werke über die Kartographie des Miso (Il Moesano nella cartografia dagli inizi al 1802. Poschiavo, 1980) und Schweizer Karten des 16. Jahrhunderts (*Die italienischen Nachzeichnungen der Schweizer Karte des Aegidius Tschudi, 1555–1598*. Bern, 1993) verfasst.

Die vorliegende kartenbibliographische Untersuchung von Giudicetti beruht im Wesentlichen auf seiner Privatsammlung sowie Kartenbeständen aus einzelnen Schweizer Bibliotheken. Daneben wurde die einschlägige Literatur sehr umfassend ausgewertet. Die Untersuchung besteht aus einem Katalog und einem kartenhistorischen Teil. Der Katalog reicht von 1585 bis 1803 und gliedert sich in zwei Teile: 1. Gesamtkarten der Schweiz; 2. Karten grossräumiger Gebiete, die auch die Schweiz umfassen. Für die übrigen Karten des 16. Jahrhunderts kann die schon erwähnte frühere Arbeit Giudicettis über Nachfolgekarten der Tschudi-Karte als Ergänzung zu Blumer dienen. Die Einträge sind chronologisch geordnet; es wird aber versucht, Kopien von Karten den Originalkarten zuzuordnen. Bei jeder Karte wird auf Blumer verwiesen, und dabei werden Angaben, die dort zu finden sind, wie z.B. der Titel, nicht wiederholt. Daneben bringt Giudicetti aber 83 bei Blumer nicht verzeichnete Gesamtkarten der Schweiz und weitere 21 Karten, auf denen die Schweiz nur einen Teil darstellt. Bei jeder Karte gibt er Hinweise auf die vorhandene Literatur und allfällige Abbildungen. Leider wird der Platz so stark ausgenutzt, dass die Übersichtlichkeit darunter leidet. Problematisch ist die Unterscheidung in Nachstich, Kopie und Nachzeichnung, weil kaum klare Kriterien bestehen, um diese Begriffe voneinander abgrenzen zu können. 29 neu erfasste Karten, von welchen noch keine Reproduktionen bekannt sind, werden in der Broschüre abgebildet. Im kartenhistorischen Teil wird den Beziehungen der einzelnen Karten zueinander nachgegangen und untersucht, welche Verleger wann und wo Schweizer Karten herausgebracht haben. Dazu kommen noch umfassende Literaturverzeichnisse über kartographische Literatur der Schweiz und auch ausländische Bibliographien, soweit sie Materialien über die Schweiz enthalten. Den Abschluss bildet ein Personenregister. Allerdings hätte man sich auch ein Register gewünscht, das von den Nummern von Blumer her die Suche nach den entsprechenden Karten erleichtert hätte. Die Verfertigung dieser Broschüre hat viel Fleiss, Akribie und Ausdauer erfordert, und dem Autor ist für diese grosse Arbeit der gebührende Dank auszusprechen.

Die Broschüre ist – wie schon der Titel besagt – als Ergänzung zu Blumer gedacht. Leider ist dieses Werk nun schon längere Zeit vergriffen und auch antiquarisch nicht leicht zu finden. Es wäre also unbedingt notwendig, es wieder neu aufzulegen, da es sicher noch einige Zeit dauern wird, bis eine voll-

ständige Überarbeitung erscheint. An diese sollte man unbefangenen herangehen und vor allem auch neuere Bibliographien ähnlicher Art zu Rate ziehen, die in den letzten Jahren z.B. in Deutschland, der Niederlande und Grossbritannien erschienen sind. Eine solche Bibliographie wird sicher ausführlicher als Blumer sein, da heute viel feinere Unterschiede zwischen den einzelnen Karten festgehalten werden. So sollten bei den Karten aus den niederländischen Atlanten auch die Bogensignaturen angegeben werden, da diese eine schnelle Bestimmung des Ausgabejahres ermöglichen. Die Karten sollten durchgehend numeriert werden, wobei als Einheit am ehesten die Platten und deren verschiedene Zustände in Frage kommen. Unbedingt notwendig ist eine reiche Bebilderung, da z.B. die verschiedenen Homannkarten sich oft nur in der Zeichnung der Kartusche voneinander unterscheiden. Von grosser Bedeutung ist das Register. Darin sollte auf die Kartennummer und nicht auf die Seitenzahl verwiesen werden, weil dadurch die Suche vereinfacht wird. Im Idealfall sollte über die Autoren, die Kartentitel und das Erscheinungsjahr eine Suche möglich sein. In den eben erwähnten Arbeiten sind diese Postulate oft schon verwirklicht. Auch Giudicetti hat aber mit seiner Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Herausgabe eines neuen «Blumer» geleistet.

Hans-Peter Höhener

Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik Heft 9 (1996)

Villmergen: Sigwerb, 1996. 72 Seiten, zum Teil farbig bebildert, 21 x 29,7 cm. ISSN 0252-9424. Einzelheft: SFr. 10.–.

Bestelladresse: Sigwerb AG, Dorfmatenstrasse 26, CH-5612 Villmergen. Tel. 056/619 52 52, Fax 056/619 52 50.

Neben den üblichen Rubriken sind darin fünf Beiträge zur Kartographie sowie zur Kulturgeschichte enthalten: Ernst Spiess: *Digitale Technologie und graphische Qualität von Karten und Plänen*. Lorenz Hurni und Rolf Christinat: *Anforderungen an ein modernes digitales kartographisches Produktionssystem*. Thomas Klöti: *Die Kartensammlung Ryhiner und das Internet*. Erwin Horat: *Streit um Alpen und Grenzen*. Werner Willi: *125 Jahre Vitznau-Rigi-Bahn*. (mitgeteilt)

Geschichte der Kartographie

Von Georges Grosjean

Hrsg. und Bearb. François Jeanneret und Hans-Rudolf Egli. 3. neubearbeitete Auflage. Bern: Geographisches Institut, 1996. (Geographica Bernensia U 8). 180 Seiten mit schwarzweissen Abbildungen, 21 x 29,7 cm. ISBN 3-906151-15-8, brosch., Fr. 35.–.

Bestelladresse: Arbeitsgemeinschaft Geographica Bernensia, c/o Geographisches Institut, Hallerstrasse 12, CH-3012 Bern.

Der Band gibt einen Querschnitt durch die Geschichte der Kartographie, vermittelt methodisch eine Einführung in die Betrachtung und Untersuchung von alten Karten und materiell die Vorstellung bedeutender Werke der schweizerischen Kartographie bis zur heutigen Zeit. Mit ausgewählten ausländischen Karten werden die grossen Perioden der allgemeinen Geschichte der Kartographie angedeutet, in welche sich das schweizerische Kartenschaufen einordnen lässt.

Einige Problemstellungen der Geodäsie, der verschiedenen Aufnahmeformen sowie der früheren Reproduktionstechniken vermitteln den Werdegang der wissenschaftlichen und technischen Darstellung der Erdoberfläche.

Dieses Buch wurde als Lehrmittel für den Geographieunterricht geschaffen und für diese Auflage neu bearbeitet. Leider erreicht die Qualität der Abbildungen das Niveau des Textes nicht überall.

Hans-Uli Feldmann